21787/A

N. VI
18/e

ERLÄUTERTE
=

W. Vienna Dec. 21 '16

38.a.8021

Sept. 1809

12

Abzug aus der
Frankfurter Zeitung

559

Oesterreich. deutsch-nationale
Zeitungsstimmen

438.

559

Erläuterte
und
aus der Erfahrung erwiesene
Wahrheit
des
Goldmachens,
oder des so betittelten
Lapidis Philosophorum.

Abgehandelt
in einem angestellten Gespräche
zwischen
Vatter und Sohn,
über ein
AVERTISSEMENT,
welches unter dem 16. Hornung 1765. in der Frankfurter Sonnabends-Zeitung, Num. 27. und in der Erlanger-Zeitung Num. 17. von einer ungenannten Feder, an die Hochgelehrten Societäten zu London, Paris und Berlin eingeruckt gewesen; und worüber man sich gedachter Societäten unpartheyische Gedenkungsart öffentlich ausgebetten hat.

Frankfurt und Leipzig,
bey Johann Paul Krauß 1767.

Tit. II, 11.

Es ist erschienen die Gnade GOttes, die allen Menschen heilsam ist.

Ps. CIV, 24.

Du HErr hast alles weißlich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte.

Ps. CL, 6.

Alles, was Othem hat, lobe den HErrn.

WELLCOME HISTORICAL MEDICAL LIBRARY

Gespräch

über ein Avertissement, allwo der Sohn den Vatter um Erklärung desselben bittet, wann er also saget:

Sohn. Mein Vatter, ich habe heute in der Frankfurter Samstags-Zeitung Nr. 27. den 16. Hornung und in der Erlanger-Zeitung Nr. 17. dieses gegenwärtigen 1765. Jahrs ein Avertissement oder Sendschreiben gelesen, welches eine unbekannte Feder an die Hocherlauchteten Societäten London, Paris, Berlin ꝛc. schreibet, über ein Solvens, als ein öhligtes sehr feuriges Wasser, damit alle Cörper der Welt zu solviren sind; worüber der Herr Autor von besagten Erlauchteten Herren ihre Gesinnung sich ausbittet. Was will Derselbe damit sagen? Seyd so gütig, und gebet mir darüber eure Meynung.

Vatter. Was habt Ihr geleſen, von einem Solvens, einem öhligten ſehr feurigen Waſſer, das alle Cörper der Welt zu ſolviren vermag? Ihr ſcherzet, denn ſolches iſt unglaublich, und ein Ding, das nur ins Geheime gehöret, das ſeit der Welt Anfang in dem Geheimen gelegen hat, und ſich nicht gebühret in die öffentlichen Blätter zu ſetzen.

Sohn. Ja Vatter, ich ſage euch, daß ich heute ſolches darinnen geleſen, und mich ſelbſt darüber verwundert habe, weil ihr in dieſer Sache hierinnen ſonſt ſo geheim ſeyd.

Vatter. Iſt denn die Welt raſend, daß ſie ſolche Dinge, die das höchſte und tiefverborgenſte Geheimnis, das edelſte Kleinod, der herrlichſte und gröſte Schatz der Welt ſind, das iſt, die höchſte Wohl- und Gutthat GOttes, die bey Fluch und Bann verbotten gemein zu machen, und den Unwürdigen zu offenbaren, daß ſie dieſe Dinge, ſage ich, bekannt machen will? Da über eben dieſer Verborgenheit viele tauſend Familien verarmet, und unendliche Millionen Geld damit vergeblich verthan worden ſind. Dieſes iſt eine Paſſage, darein ich mich nicht finden kan.

Sohn. Warum das, Mein Vatter?

Vatter. Darum, daß ein solches Heiligthum nicht soll entheiliget werden, dann es um seiner Heiligkeit seit der Welt Anfang geheim gehalten worden ist. Aber darum hat es auch eine solche gewaltige Hatz erwecket, gleich als wann die Religion in letzten Zügen wäre, und die Geistlichkeit ihr Brod verlieren würde, daß eine immerwährende Strieglerey geherschet, und zwey Factionen einander in den Haaren gelegen haben; daß sowohl Gelehrte als Ungelehrte widereinander sich erhitzeten. Unter der einem Faction, war eine weit überlegene Zahl der allerehrwürdigsten und angesehensten Männer, und gecrönte Häupter, die mit Argumenten und Werkthätlichkeiten erwiesen das warhaftige Daseyn dieses grossen Solvens und der davon abhängenden Werke. Dagegen aber waren andere von sehr geringer und nicht viel zu bedeutender Anzahl, welche widersprachen dem Daseyn und der Wirkung dieses Solvens oder feurigen Wassers. Dieses mag sonder Zweiffel jenem Herrn Autor veranlasset haben, daß er solche Passage öffentlich hat kund machen wollen, um zu vernehmen, wie das Gebäude auf dieser Seiten werde angesehen werden, weil bisher niemand sich unterfangen wollen, die Form, das Wesen und die Eigenschafft dieses Solvens öffentlich zu lehren. Es wird derohalben um so viel

merkwürdiger seyn, wann desselben in unsern Tagbüchern gedacht, und selbst in unsern Gemüthern mit goldenen Griffeln verewiget wird.

Sohn. Warum denn?

Vatter. Darum, daß dieses in dieser Streitsache ein entscheidendes Factum ist, da dieser Herr Autor mit diesem Avertissement hat erweisen wollen, das warhaftige Daseyn des grossen Solvens, und die damit verknüpften unendlich vielen Eigenschaften, und Wunder desselben.

Sohn. Warum aber schreibet derselbe an besagte Herren der hohen Societäten, und bittet selbige um Nachricht?

Vatter. Wisset, daß solches eine Politik seye, daß der Herr Autor nicht so gleich hat eintreten wollen in das Publicum, durch Schrifften oder Tractaten, um Bericht zu thun von dem eigentlichen Erkenntnis dieses Solvens, und dessen Eigenschaft, um nicht voreilig in eine neue Hatz und Striegeley verwicklet zu werden, um so viel mehr, da ganz neulich ein Schrifftsteller in einem Werk sich zimlich gewaltthätig wider diese theure Warheit und derselben Daseyn herherausgelassen, als wann diese geheiligte Wissenschafft nicht Warheit oder ein göttliches

liches Geheimniß und Wissen wäre, das nicht möglich seye, das seit 5000. Jahren nicht erfunden worden, und niemals werde erfunden werden; sondern es hat ihm beliebet zum voraus an besagte Erlauchtete Societäten zu schreiben, derselben Meynung zu vernehmen, ob Sie mit ihme einerley Denkungsart wären, so ferne Sie oder einige unter Ihnen Besitzere dieses öhligten sehr feurigen Wassers seynd, damit er wisse seine Maasregel darnach zu nehmen.

Sohn, Vatter, eure Nachricht ist sehr merkwürdig, und mir höchst angenehm; ich für mich hätte mir solches nimmer also vorstellen können. Aber ihr machet dadurch mich nur desto mehr curiös, daß ich euch noch mehr beschwerlich falle: wie ich denn euch deswegen freundlich bitte, mir zu sagen, was ihr glaubet, was für ein öhligtes sehr feuriges Wasser dieses Solvens gewesen seye, das da vermögend ware alle Cörper in dem Reich der Natur zu solviren? Oder, daß ich des Herrn Autors Worte gebrauche, da er saget: „ Erstaunen Sie mit mir, „ wann ich Ihnen sage, daß ein Solvens, „ ein öhligtes sehr feuriges Wasser, alle „ Cörper der Welt ohne Brausen oder ge„ waltige Bewegung nicht allein zerreisset, „ auflöset und liquid machet, das Unreine

„ vom Reinen abscheidet; sondern auch die
„ innerste oder die verborgene Eigenschaff-
„ ten und Farben eines jeden Körpers her-
„ aus kehret, umwendet, und endlich das
„ Subjectum, was es auch für eines aus
„ dem Reiche der Natur seyn mag, ver-
„ bessert.

Vatter. Wisset, lieber Sohn, daß diese eure Frage von sonderbarer Wichtigkeit und weitem Umfang ist; um so mehr da ihr von dem Haupttext des Autors abgehet, und fraget: Was ich glaube, was dieses Solvens für ein öhligtes sehr feuriges Wasser seye gewesen? und zweytens, was der Text saget von des Solvens Krafft und Vermögen?

Nun euch auf das Erstere zu dienen, so wisset, was der Philosoph Calid Jachihi saget: daß das ehrwürdige Werk ein Geheimnis des grösten Geheimnisses GOttes seye, welches er auch vor seinem Volk verborgen hat ꝛc. Mithin bin ich nicht mächtig genug mit meinem Wissen euch zu erbauen, sondern muß mit entlehnten Worten die meinigen unterstützen und bestärken, damit ihr davon einen deutlichen Begriff bekommen möget.

Eure Frage gründet sich auf zwey Hauptsätze, als erstens: was das Solvens

vens seye; und zweytens: was es für Eigenschafft habe?

Der erste Hauptsatz hat zwey Abschnitte. A. Was das Solvens seye; und B. Woraus es bestehe?

Der zweyte Hauptsatz hat gleichfalls zwey Abschnitte, als C. daß es alle Cörper der Welt solvirt; und D. dieselben verbessert.

Der erste Abschnitt des ersten Hauptsatzes:

Was das Solvens seye?

Machet ihr hier eine politische Frage, die euch zu beantworten der Autor in seinem Avertissement saget, daß es seye ein öhligtes sehr feuriges Wasser, das ist, eine Materie und Cörper, der in einer dünnen, flüßigen und güßigen Gestalt und wesentlichen Form, gleichwie alle andere Wasserarten, die eine Flüßigkeit haben; so, daß selbiges vermag in und mit seiner Dünnheit und Flüßigkeit in die dicken, trockenen und festen Cörper einzudringen, einzufliessen, sie aufzulösen, weich und dünne zu machen, ihre Quintessenz und Eigenschafft heraus zu ziehen.

fung saget: daß GOtt habe aus Chamaim i. e. Æseh & Majim, das ist, aus einem feurigen Wasser, alle Geschöpfe hervor gerufen; daher gesagt wird: die aus Feuer und Wasser bestehende Geschöpffe GOttes.

Ein unbekannter Autor saget von diesem Wasser: daß es seye gleich einem Lab-Wasser, das weder Geruch, noch Geschmack, noch auch keine Schärffe habe; sondern seye wie ein erstandenes Wasser, und gleichwohl voller Feuer und Leben, das da alle Cörper aufzulösen vermöge, und ihre sulphura herausziehe, und verbessere.

Georg Riply pag. 599 saget: daß es ein Göttliches Wasser seye. Rog. Bacon: daß dieses Wasser, welches im Feuer die äussere Wärme empfindet, da es in Gefäsen verschlossen, dieselben in tausend Stücke zerschlagen würde.

Moses lehret: wie er das goldene Kalb das sein Bruder Aaron gemachet, mit Feuer habe verbrannt, und die Asche aufs Wasser gestäubet, dem Volk Israel zu trinken gegeben.

In den Büchern der Maccabäer heisset es: daß, als der erste Tempel zu Jerusalem sollte zerstöret werden, die Priester das Feuer vom Brandopfer-Altar genommen, und in

eine

eine Gruben verscharret; als aber der zweyte Tempel seye gebauet worden, sie nach dem Feuer in der Gruben gesucht, aber an statt des Feuers ein Wasser gefunden ꝛc.

Herr Bergrath Justi schreibet: daß, als er in Wien gewesen, habe sich ein Künstler, genannt Seefeld, dasiger Gegend aufgehalten, der mit einem Wasser den Mineralien den tingirenden Sulphur habe extrahirt, eine Zeit miteinander gekochet, und hernach damit öffters Zinn in gut Gold verwandlet.

Arnold de villa nova: Dieses Wasser wird genannt das Wasser des Lebens, das helle Wasser, das immerwährende Wasser.

Artephius: Das Feuer wider die Natur ist unser Wasser, und machet das Gold zu einem lautern Spiritus.

Rosaria: das Solvens ist ein ewigwährendes Wasser, item Succus Lunarius, Wasser des Lebens, Quintessenz; mit ihme geschicht unsere Solution, und durch seine Hülfe wird das Aurum Potabile gemacht, und ohne solches wird in dieser Kunst nichts verrichtet.

Basili Valent.: Aus dem Spiritu Mercurii hat alle Kunst ihren Anfang. Item: dieser weisse Geist nun ist der wahre Spiritus

Mer-

Mercurii, ohne welchen der Stein der Weisen und das grosse Universale, noch ein Particulare, nicht kan gemacht werden. Item: der grosse Stein der Philosophen, aus dem Schwefel und Salz des allerhöchst gereinigten Golds auch kan gemacht werden mit Hülffe des Spiritus Mercurii.

Graf von Trevis saget uns von einer klaren Fontania, darinnen der König badet, und sich erneuert.

Blut der Natur: der in unserer Materie wohnende Sulphur ist der allersubtilste feurige Theil, mit einer subtilen Erden vermischet, welche eine vollkommene Tinctur ist, jedes Corpus zu tingiren, wegen seiner gleichsam angebohrnen öhligten, fetten, schmierigen, feurigen und himmlischen Eigenschafft.

Ritterkrieg: Der kostbare Safft, der durch das geheime Feuer aus einer trockenen dürren Pflanze heraus fliesset ꝛc. Item: Man muß wissen unser metallisches Wasser in ein unverbrennlich Oel zu verwandlen.

Lullius 25. Experim. Dieses nun ist dasselbe grosse wunderbare Solvens, welches ☉ alle Metallen solvirt mit Erhaltung ihres wachsenden Saamens, und hat in sich ein solch Feuer, welchem nichts zu vergleichen.

chen. Dieses Menstruum ist also dasjenige, das von den Alten mit so viel Namen genannt worden.

Hollandus pag. 196. Ohne dieses Wasser ist alle Arbeit und Bereitung des Steins der Weisen vergebens. Item: darinnen sind alle Künste der Welt beschlossen.

Riply 9te Pforte: Wir machen ein köstlich Wasser, damit wir alle Cörper zum Oel machen.

Vatter-Herz: So gedenket dann auf nichts anders, als daß ihr unser lebendiges himmlisches Wasser des Lebens, welches keine Hände netzet, und süß und gut, und ohne Schärfe ist, recht machet: denn durch dasselbe ziehen wir das Kümen oder den metallischen Saamen ꝛc.

Lulius Apertori: Durch dasselbe Wasser müssen die anderen Naturen figirt werden.

Also höret ihr, daß das viel besagte Wasser ein Solvens ein Menstrum, ein öhligtes, fettes, schmieriges, himmlisches, feuriges, darbey ein gutes süsses und nicht scharfes Wasser seye, des Wassers Form, Art und Eigenschafft habe; daß es ein Spiritus Mercurii, ein Azoth, ein Wasser, das zugleich Feuer ist, daß die Laton wäschet, und das,

wann

wann dem Stein sein Weib zugefüget wird, daß er sich in ein Oel verkehret, das da genannt wird das Oel der Philosophen; vermittelst dessen alles, was in der Alchymie Gutes soll gethan werden, damit geschehen mus, und ohne dasselbe weder Particular noch Universal, weder Stein der Weissen noch Potabile von Gold oder Silber zu machen seye; und daß keines in der ganzen Welt zu finden, das diesem zu vergleichen, noch in einige Gleichheit zu setzen ist, dahero werdet ihr euch nicht verwundern, wann ich gesagt habe, daß es ein Geheimnis, eine Gabe GOttes seye, das bey Fluch und Bann verbotten offenbar zu lehren; und das, darüber so viel Streit und Zank geschehen seye.

Zweyter Abschnitt des ersten Haupt-Satzes:

Wovon dieses grosse Solvens seinen Ursprung und Abkunft habe. Hievon meldet der Herr Autor in seinem Sendschreiben nichts; sondern übergehet solches mit Stillschweigen, damit, wie oben gedacht, er zu keiner Hatz und Striegeley Anlaß gebe, und gleichwohl denen Verächtern und Verkleineren der Ehre und des Namens GOttes, daß diese Wissenschafft nicht eine Warheit, nicht möglich, und seit 5000 Jahren nicht erfun-

erfunden worden, noch auch niemals werde erfunden werden, eine Brille auf die Nasen setze, um damit sie ihres Irrthums und Irrsaals samt ihres irrigen Lehrgebäudes zu überzeugen, daß sie die Welt etwas belehren wollen, das über ihren Begriff und Verstand, wider die Natur und Warheit ist, und dessen die Welt von Anfang her des Gegentheils vergewissert worden ist von den aller Ehrwürdigsten sitsamsten und gewissenhafftesten Männern, so wohl werkthätlich, als schrifftlich, aus Ehrfurcht und Liebe zu GOtt, und aus christlichen Wohlmeynen, denen das Wachsthum in der Gnade GOttes und in der Erkäntnis JEsu Christi zu befördern, am Herzen gelegen; und nicht von solchen grossen Weltgeistern, denen, wie der Philosoph Rhasius saget, GOtt seine Geheimnisse nicht anvertrauen wollen. Unser Herr Autor stellet sich ganz unparteiisch, gleich als wann er das Solvens von ungefehr gefunden, wie man etwas auf einer Strasse, oder freyen Felde findet, davon man keine Nachricht hat, was es ist, noch zu was es dienet; Er meldet nur allein wie er damit Versuche gemacht habe, und wie sich diese eräugnet haben, er aber fernerhin unwissend seye, was damit solle gethan werden: Dahero erachte er nöthig zu seyn an die Erlauchte Societäten zu zu London, Paris, Berlin

lin ꝛc. ꝛc. das ist, öffentlich an alle Gelehrte, und dieser hohen Wissenschafft Besitzern, Anfrage zu halten: Was dieses Solvens seye; und worzu es weiters gebraucht werden möge? ꝛc.

Um euch aber zu satisfactioniren, wovon dieses grosse Solvens seinen Ursprung und Abkunft habe; so mus ich euch gleichfalls mit der Philosophen Schrifften erbauen. Und zwar erstens, was Genesi stehet, da der seel. Patriarch Isaac seinen Sohn Jacob seegnete, da er gesprochen: GOtt gebe dir eine fette Wohnung vom Thau des Himmels und der Fettigkeit der Erden ꝛc.

Calid, der Philosoph: Gehe hin zu den Bergen in Indien, und zu derselben Hölen, um daraus den geehrten Stein zu holen.

Gracianus: Von jedem Dinge kan eine Asche werden; von der Asche ein Salz; vom Salz ein Wasser; und vom Wasser ein Mercurius.

Rosarium: Das Salz der Metallen gibt, daß man den Mercurium solviren kan in ein lauter Wasser.

Graf de Marsciano pag. 78. Daß es seye die Seele des Salzes, die da müssen in ein unverbrennlich Oehl gebracht werden.

Holand.

Holland. pag. 196. Dieses Wasser wird aus allen Dingen ꝛc. Item pag. 367. Dieses Wasser aus dem Mercurio solvirt alle Metalle, und bringet sie zu ihrer obersten Vollkommenheit.

Basil. Valent. Der Spiritus Mercurii wird aus einer ungeschmolzenen Minera herausgetrieben.

Blut der Natur: Es soll diese wässerige Feuchtigkeit allein aus dem Salz durch die Destillation gezogen werden, mit welcher wir unsere Cörper zurichten, aus denen wir das bleibende Wasser erlangen ꝛc.

Aus diesen wenigen angebrachten Dictis werdet ihr genugsam verstehen den Grund, woraus dieses Solvens seinen Ursprung habe; werdet ihr aber eines ferneren Berichts nöthig haben, so könnet ihr selbst bey den Philosophen nachschlagen, allwo ihr die Menge solcher Dictorum finden werdet, die euch genugsam unterrichten. Wir gehen also zu dem

Ersten Abschnitt des zweyten Hauptsatzes:

Daß das Solvens alle Cörper der Welt, oder des Reichs der Natur auflöset.

Der Herr Autor saget uns, wie er mit diesem grossen Solvens verschiedene Versuche gemacht; er specificirt auch eine Reihe derselben, die sehr verwundrungswürdig, darum er auch sein Sendschreiben mit denselben begleitet und also anfänget: „Erstaunen Sie mit mir, wenn ich Ihnen sage, „ daß ein Solvens, ein öhligtes sehr feuriges Wasser, alle Körper der Welt, „ NB. NB. ohne Brausen oder gewaltige „ Bewegung, nicht allein zerreisset, auflöset und liquid machet, das Unreine vom „ Reinen abscheidet; sondern auch das Innerste, oder die verborgene Eigenschaften, „ und Farbe eines jeden Körpers heraus„ kehret, und umwendet ꝛc.

Ich habe in dem vorhergehenden Abschnitte bereits gedacht, daß besagtes Wasser alle Körper der Welt solvirt; nun aber werde ich hier dem Sinne des Herrn Autors näher kommen, wann er saget: Erstaunen Sie mit mir, oder erstaunen Sie nicht mit mir, Ihr Hocherlauchte Herren und Freunde! über mein Anbringen, als einer sehr seltenen Passage, die sonder Zweifel die Welt wohl niemals gehört hat, daß ein Solvens oder Wasser vermögend seye alle Körper des Naturreichs aufzulösen, und sonderlich den Lazur- und Diamantstein. Darum saget er: Erstaunen Sie mit mir,

oder erstaunen Sie nicht mit mir, wann ich Ihnen sage, durch gegenwärtiges Avertissement und Sendschreiben, und vor GOtt, dem allwissenden Herrn Himmels und der Erden, und der ehrbaren Welt, auf meine Ehre bezeuge, daß durch die erbarmende Gnade und Liebe GOttes ich ein Besitzer worden bin des vielgedachten grossen und tiefstens verborgenen geheiligten Geheimnisses des philosophischen Solvens, des öhligten sehr feurigen Wassers, das da nicht etwas neues oder unerhörtes ist, als ob es niemals in der Welt gewesen seye, sondern es ist ein in den urältesten, mittleren und neuen, das ist, zu allen Zeiten, und in allen Zeiten, von der Welt Anfang gewesen, und damit alle Cörper haben solvirt werden mögen, also ein bekanntes Wasser und Solvens; ein Wasser, gleich allen Arten vom Wasser, das da flüßig und güßig ware; ein Wasser, das an Form, Gestalt, Farb, Klarheit, Geschmack und Geruch ware, wie Wasser; das weder die Haut noch die Zunge verletzte, und das gleichwohl in seiner Krafft ein Feuer und feuriges Wesen ist, das da Macht und Krafft hat alle Cörper der Welt aufzulösen, liquid zu machen, und ihr Innerstes heraus zu kehren. Erstaunen Sie mit mir, wann ich Ihnen sage, daß dieses Solvens nicht nur alle Cörper radicaliter solvirt, und in ihre primam

materiam reducirt; sondern auch das Unreine von Reinen absondert; das Innerste, die Verborgenheit, Eigenschafft und Farbe heraus kehret, das ganze Corpus umwendet, und zwar das sehr merkwürdig ist, ohne Brausen oder Saussen, oder einer gewaltigen Bewegung, wie die starken Essenzen und fressenden Wasser thun, sondern ganz sanft und mild.

Zweyter Abschnitt des zweyten Hauptsatzes:

Daß das Solvens nicht nur die Cörper solvirt, sondern auch dieselben verbessert, wie unser Herr Autor dessen bezeuget.

Alle Solventia, was Art auch dieselbe sind, haben die Eigenschafft an sich, daß sie den Extractionen, Essenzen, oder Tincturen etwas von ihrem Krafftwesen zuruck lassen, sonderheitlich die scharfen Essenzen und gifftigen Wasser, als die alle ihre Extractionen unnütz machen, selbige zu dem Wohlstand der Menschen zu gebrauchen, da sie, an statt ein Cordial zu seyn, eine giftige Essenz worden sind, die dem Menschen schnell den Tod befördern. Die aber mit Spiritu Vini, oder mit Olitäten extrahirt werden, werden zwar mit grösserem Vortheil

theil gebraucht; allein keineswegs in Vergleichung des Universal-Menstruum, sondern nur, weil sie mit vegetabilischen Säfften, und nicht mit mineralischen Feuergeistern extrahirt und gezogen worden sind. Das philosophische Solvens aber, wie oben erwiesen, verbessert seine Extraction, da die bösartigen Theile, das ist, die arsenicalischen und mercurialischen Geister, als unzeitige Sulphura müssen darinn ersterben, und die gutartigen vervollkommend werden, dieweil es ein Feuer der Natur und ein Feuer wider die Natur ist, ein Wasser des Lebens, ein himmlisches Wasser, ein ewigwährendes Wasser, eine Quintessenz und Safft aller Elementen und Kräfften der Natur, das da Krafft und Eigenschafft hat alle Dinge zu zerstören, ihr Innwendiges heraus zu kehren, und in das Wesen der Vollkommenheit zu erhöhen, darzu sie von dem allgewaltigen allein weissen GOtt und Schöpfer ersehen und geordnet worden sind. Darum kan und vermag niemand kein warhaftes Gold, oder Silber, noch auch kein Trinkgold, also auch kein Particulare noch Universale, es habe Namen, wie es wolle, ohne dieses Wasser und Solvens zu machen. Dann es ist der Universal-Brunnen, das wahrhafte Heilungsbaad, das Baad der Wiedergeburt in der äusseren Natur; das Baad, darinn der König, als der Einige

des ganzen Landes sich baadet und regenerirt. Denn seine öhligte feurige Eigenschafft ziehet nur das reinste Wesen in sich, und vervollkommenet dasselbe: Daher solche Essenzen, die höchste Arzeney und Cordiale, den Menschen in den gefährlichsten Ohnmachten und Todesschwachheiten dem Tode aus dem Rachen reissen, wann auch nur drey bis vier Tropfen die Zunge berühren.

Darum, Hocherlauchte Herren und Freunde, haben Sie die Liebe und lassen sich die Sache empfohlen seyn, denn sie ist wichtig: sie betrifft die Ehre GOttes und den Wohlstand der Menschen; es betrifft die Ehre der Mächtigen der Erden, ja Eure selbst eigene Ehre, und die Ehre Euers Characters, das ihr, so viel an euch ist, und dessen Einsicht und Begriff habet, die theure Warheit befördert, und also Eure Gedanken durch die öffentlichen Blätter entdecket, wie dann dessen mich bestens zu Euch versehe und mich empfehle.

Zweyter Vortrag.

Der Herr Verfasser des Avertissements hat aber dieses sein wohlbewogenes, Wunder- und Warheit-volles Sendschreiben nicht allein an die Hocherlauchtete Societäten, son-

sondern auch zugleich an alle Liebhabere, Patronen und Gönner dieser hohen Wissenschafft geschrieben; und durch die öffentlichen Wochenblätter die Form, und Gestalt des Solvens, samt der Krafft und Würkung dessen, Denenselben bekannt machen wollen, und wie er damit zu Werke gegangen, und seine Versuche gemacht. Er will in demselben also sagen: „Ihr meine Herren und Freunde, erstaunen Sie „ mit mir, wann ich Ihnen sage, daß ein „ Solvens, ein öhligtes, sehr feuriges Wasser, alle Cörper der Welt solvirt ꝛc. ꝛc. das ist: Alle Metalle, Mineralia, Animalia und Vegetabilia, sonderlich die steinartige Cörper ꝛc. aber auch erstaunen Sie mit mir über meine Freyheit, daß ein solch tief verborgenes Geheimnis, das seit der Welt Anfang verborgen gehalten worden, Euch durch die öffentlichen Blätter habe kund machen wollen, davon Ihr bisher wenig Gründliches gehört und und gelesen habet, daher auch nicht zu begreifen vermochtet der wahren Weisen Schrifften, so daß dadurch alle eure Mühe und Kosten vergeblich angewendet worden sind. Allein nicht nur dieses, sondern auch die betrügerischen Schrifften der Sophisten, deren unendlich viele von den allergewissenlosesten Schwärmern und Vaganten geschmieret worden, die mit den allergreulichsten Lügen und Betrü-

gereyen angefüllt sind, die eines ehrlichen und wohlgesinneten Manns, der aber aller Warheit unwissend ist, sein Vermögen, Credit, und Gesundheit verzehren, veranlasset mich, aus Liebe und Mitleiden, aber auch GOtt zu Ehren, und zur Bezeugung der theuren Warheit, das mit sieben Siegeln versieglete Buch zu eröfnen und aufzuschliessen: damit Ihr durch das Gebet und dem Beystand GOttes euren vorgesteckten Zweck erlanget, nemlich das grosse Universalmenstruum, das da aus einem sehr geringen Dinge, einer Materie, die aller Orten gegenwärtig ist, und durch einen geringen Handgriff das vielbesagte Menstruum daraus kan hervorgebracht werden; da weder das Subjectum, noch die Arbeit von grossem Kosten, ausgenommen die lange Zeit, und Gedult, weil, wie Morienus saget, das eilen vom Teufel seye, mithin allein ein gründliches Erkentnis und Begriff der Sache erfordert wird, weil ein Ding das nicht geben kan, das es nicht hat, und nicht werden kan, dann durch seine behörige Würkung; so daß ihr euch aller der Sophisten Schrifften und derselben vorgeschriebener Recepte von Particulare und Universale müsset entschlagen, und dem Feuer aufopfern, eures eigenen Gewürks und des unzeitigen Laborirens enthalten, desgleichen alle

Morienus

alle Gesellschafft der umschweifenden Chymisten, als den Teufel vermeiden, und von Haus und Hof verbannen, und euch allein der göttlichen Gnadenleitung überlassen und aufopfern.

Ferner will unser Herr Autor des besagten Sendschreibens zu denen Herren *Aggressoribus* der Alchymie, die das grosse Mysterium und Arcanum angefallen, dasselbe geläugnet, gelästert und calumnirt haben, sagen: Ihr Herren, die ihr euch die Mühe gegeben, etwas, das über euren Verstand und Begriff ist, zu critisiren, hechlen, strieglen, für null und nichtig auszuruffen, und also die theure Wahrheit, die geheiligte Wissenschaft, die hohe Gabe GOttes, das Gnadengeschenk des heiligen Geistes, das geheime, geheiligte Geheimnis, für falsch, irrig und Betrug ausgeruffen ꝛc. ich habe mich GOtt und der Warheit schuldig befunden, deren Ehre und Gerechtigkeit zu defendiren, und deswegen mir die Mühe gegeben, euch eurer grossen Vermessenheit, Schwachheit und Thorheit zu überzeugen, wie unverantwortlich ihr etwas widersprochen, verläugnet und gelästert, das wider die Ehre der Mayestät und Gerechtigkeit GOttes, wider die theure Warheit, und zu Unterdruckung des Wohlstandes der Menschen gereichet. Dahero frage ich euch

Erstens: Aus was Grund ihr eine Sache widersprechet, die über euren Horizont ist, und davon ihr keinen Begriff habet? Denn A.) das Vorgeben einiger verwirrter Menschen, denen GOtt der HErr seine geheiligten Gaben und Gnadengeschenke nicht hat anvertrauen wollen, machet hier keinen Grund. B.) Daß ihr mit denselben auf einer Wage gewogen, und gleiches Gewichts befunden worden, nimmt der Warheit nichts. C.) Desgleichen auch nicht, daß ihr von losen Schwärmern angeführt worden seyd, D.) und die Versuche, welche ihr gemacht habet, aber in das Lami gelofen sind, haben hier nichts zu sagen: weil euer Verstand zu stumpf gewesen die Wege der Warheit einzusehen, und zu begreifen. E.) Also der Sophisten Schmierwerk von selbst kraftlos, etwas zu beweisen ꝛc. Denn wie soll ich eine Sache widersprechen, davon ich unwissend bin? Wie soll ich wahre Schrifftsteller aufführen, die ich nicht verstehe? Und wie soll ich mit falschen Schrifften beweisen, die nicht klüger sind dann ich; die keine vernünftige Gründe wissen anzubringen, sondern ein pures Gewäsche oder Lästerungen sind?

Zweytens: Ob ihr glaubet, daß der allgewaltige Schöpfer das grosse Werk, Himmel, Erde und Meer, mit ihrer Höhe, Tiefe

se und Breite gemacht, Sonne, Mond und Sterne bereitet; alle Creaturen auf Erden, im Wasser und Abgründen hervorgeruffen; die Engel, Geister, und das Wundergeschöpffe, den Menschen gemacht habe?

Drittens: Ob ihr glaubet, daß GOtt der himmlische Vatter den Menschen habe gemacht, zu einer so edlen Creatur die seines gleichen nicht hat? Und daß GOtt so angelegentlich für des Menschen Wohlstand gesorget, ihm in Zeit und Ewigkeit glückseelig zu machen? Daß er ihn zum Herrn der Welt, und zum König und Priester in GOttes Reich gemacht? Daß er alle Creaturen zum Dienste des Menschen geordnet, und das Beste zur Nahrung gegeben habe? Und obwohl der Mensch mit allen Creaturen die ein Leben haben, einerley Schicksal hat, daß er aus den Elementen sein Wesen empfangen, mit Speisse und Trank sich muß nähren, Kummer, Krankheit, Tod und der Verwesung unterworffen seyn, daß sein Innwendiges ein geistiges und himmlisches Wesen ist, ein geistiges Seyn, das der inwendige Mensch genannt wird, und von dem grossen und ewigen unaufhörlichen Seyn seine Abkunft hat, das da an denen Leidenschaften des äusseren Menschen Antheil hat, gleichwie der

äussere

äussere Mensch an denen Leidenschaften des inneren Menschen Antheil nimmt?

Viertens: Ob ihr glaubet, daß GOtt den Menschen um sein selbst, und zu seiner Ehre, und Verherrlichung seines Namens und Willens gemacht habe? Daß er alle Vegetabilia und Animalia zu einer Speisse und Arzney dem Menschen gegeben; und die Mineralien nebst das Erforderliche in Hauswirthschafft, eine herrliche Medicin zur Gesundheit der Menschen sind, wie dessen die tägliche Erfahrung beweiset; jedoch aber bey Weitem keine solche Arzeney, wie der gütige GOtt in den Menschen selbst geleget hat, als in welchem, als einem Centro Concentrato, alle Säffte die der Mensch vermittelst Speiße, Trank und Arzeney geniesset, in demselben exaltirt, und zu der höchsten Vollkommenheit gebracht werden?

Fünftens: Welcher unter euch allen hat den Grund und die Fundamental-Säulen eingesehen, auf welchen das grosse Universal-Gebäude, Himmel und Erden mit seinen vier Reichen, dem astralischen, mineralischen, vegetabilischen und animalischen, ruhet, und befestiget ist; und die wahren Ursachen erkannt des Zusammenhangs, wie dieselben durch ein Band zusammen verknüpfet, und durch ein unsichtbares Gewe-

be ineinander gewebet sind, daß eines des andern Erhaltung, Seyn und Leben ist?

Denn saget mir: Was bedeuten die Wort Gen. I. der Geist GOttes schwebete oben über den Wassern; oder es webete ein Geist vor seinem Angesichte. Item Gen. I. und II. GOtt schuf den Menschen Ihme zum Bilde, zum Ebenbilde und Gleichnis? Was ist dieser Geist für ein Wesen? Mögen wir nicht sagen, daß es der Universal-Geist seye, der sich vor dem Angesichte der Welt, von oben herab würkend erzeiget, in seinem Daseyn vorbildet, zu einem salzartigen Wesen wird, und die Materie oder Saamen aller Dingen ist? Eine Materie, die ihres gleichen unter dem Himmel nicht hat; die nach ihrer Reinigung und Clarification eine wesentliche Materie und Essenz der Elementen; die mit unsern Augen nicht genug kan betrachtet werden; die von allen Gegenden einen Wiederschein nimmt, und mit aller Welt Farben pranget, da Feuer und Licht ihre Gestalt darinnen offenbaren, weil die Materie anders nichts ist, als eine Essenz der ganzen Naturkräften, und Balsam des Lebens, der von Feuer und Licht seine Abkunft hat.

Diese wesentliche Materie, und salzartiges

ges Krafftwesen, der Saamen aller wesentlichen Dinge, das da ein Magnet ist, der alles bewürket, ist von den alten Griechen sonderlich venerirt worden, als ein wesentliches Bild GOttes, das die Gegenwart der göttlichen Majestät präsentirte. Diese ist aller Dinge Licht und Leben, das wesentliche Bild und Seyn aller Dinge: daher sie auch in derselben Centro ihren Sitz und Wohnung hat ꝛc.

Wie aber der Mensch GOttes Bild, Ebenbild und Gleichnis seye, wird uns niemand vor übel nehmen, wann wir unsere Gedanken darüber eröfnen. Die Schrifft saget von GOtt: daß er seye ein Geist, ein allenthalben gegenwärtiges unsichtbares Wesen; ein ewiges unaufhörliches Seyn; ein Seyn, das Himmel und Erden erfüllet; ein Seyn, das nicht kan und nicht soll abgebildet werden; und daß, die so GOtt wollen anbeten, ihne müssen im Geist und in der Warheit anbeten; daß er nach Art seines unsichtbaren Wesens auf eine unsichtbare und unbegreifliche Art und Geisteskraft alles in allem würket; der sich nimmer in einer wesentlichen Gestalt und Bild erweiset und offenbaret ꝛc. Darum er sich zwey wesentliche Vorwürfe erwählte, in der äussern Natur werkthätlich zu erweisen: Der eine Vorwurf ware der Mensch; und der zwey-

te

te die obbesagte Materie. Von dem Menschen heiset es, daß er seye eine Wohnung und Tempel GOttes, in welchem GOtt leben, wohnen, wandlen, würken und lehren wolle; dem er sein Gesetz und Rechte, seine Wege und Geheimnisse wolle offenbaren: das ist, daß GOtt wolle in der Seele des Menschen Wohnung haben, gleichwie die Seele in dem Leib des Menschen seine Wohnung hat, damit er durch einem frommen Menschen werkthätlich erweiße, was er als ein Geist nicht thun kan. Daher heisset der Mensch GOttes Bild, GOttes Ebenbild und Gleichnis, weil GOtt in ihme würket und thut, was GOttes Werk ist. Die besagte Materie oder das salzartige Subjectum aber, das da in allen Dingen die würkende Krafft ist, und von deme gesagt wird, daß darinn ein göttliches Feuer seye, ist ein Feuer, da GOtt selbst darinnen brennet, mithin darinnen würket ꝛc.

Wann nun also GOtt der HErr durch seine Weißheit und seines Wortes-Krafft alles gemacht hat, das da gemacht ist, im Himmel und auf Erden, in dem Meer und in den Abgründen; wann er den Menschen gemacht, und also zu seinem Bilde, Ebenbilde und Gleichnis gemacht, zu einem Gefäse und Werkzeug seiner Ehre, zu seiner Freude, und Verherrligung seines Namens;

wann er alles das, so er gemacht, um des Menschen willen gemacht, zu dessen Dienst und Gebrauch, zu dessen zeitlich und ewigen Wohlstande; wann nun GOtt dem HErrn so viel an des Menschen Wohlstand gelegen, daß er alle Creaturen zu dessen Dienst und Nahrung, ersehen, so herrliche Arzeney wider allerhand Anfälle in das Reich der Natur gepflanzet, und die höchste Arzeney in den Menschen selbst geleget, auch dem Menschen so viel Licht und Gnade gegeben, daß er sein selbst eigener Arzt seyn kan: warum sollte dann GOtt der HErr das Kleinere, das Geringere, das Einfältigere dem Menschen versagt und verhalten haben, das da sonderlich nothwendig und unentberlich zum Wohlstande des Menschen ist? Warum soll dieses der Natur, oder vielmehr GOtt dem HErrn unmöglich seyn? Warum soll er die Erzeugung der Metalle und Mineralien ersehen haben, und den Saamen des Golds und Silbers allen Metallen und Mineralien eingepflanzet haben, da die fünf geringere Metalle eben des Geblüts seyn, als Silber und Gold selbsten, folglich nur wie dieser Saamen zu der Generation gebracht werden mag? Weil die Weisen einhellig lehren, daß ausser den Metallen kein Metall zu machen, und also die imperfecten Metalle perfect zu machen durch ein Ferment, das die annoch nicht fix gewor-

denen

denen den solarischen Sulphur und lunarischen Mercurius fermentirt und perfectionirt, das ist, fix und feuerbeständig machet, ihre inwendige Krafft herauskehret, in Silber oder Gold exaltiret. Soll nun das was Uebernatürliches und GOTT dem HErrn Unmögliches seyn? Warum läugnet ihr nicht auch die Generation der Menschen, und aller andern Dinge, die doch weit schwerer ist zu glauben, als das perfect machen der Metallen? Wann euch diese vermittelst der täglichen Erfahrung nicht bekannt wäre, ich bins gewiß, daß ihr solcher weit mehr würdet widersprechen als der metallischen Perfection. Also bezeuge ich euch, daß die Perfection der Metallen so vernünftig und natürlich, als das Bierbrauen, und Brodbacken ist.

Warum wollt ihr also Gott ohnmächtig machen, dergleichen Arcanum in die Natur zu legen, und vorgeben, daß sein Wohlwollen nicht vermögend seye den Leidenschaften und Aechzen der Menschen Hülfe zu verschaffen? Aus einem so irrigen Grund, daß GOtt der HErr nicht hat wollen noch können seine geheiligten Gnadengaben euch anzuvertrauen, habt ihr angefangen diese theure Wahrheit zu läugnen, und derselben zu widersprechen ꝛc. Ihr müsset in Wahrheit des Mose, der Propheten, der Apostel, und anderer seeligen

Männer Schrifften nicht, oder gar mit keiner Andacht und Begriff geleſen; ſondern euch mehr dem Ehrgeitz und Eigennutz ergeben haben, wie ihr, als groſſer Herren Politici Geſetze möget vorſchreiben, als euch nach GOttes Geſetze zu guberniren, und euer ewiges Wohlſeyn zu befördern. Ihr wiſſet derohalben nicht (wie ihr doch wiſſen ſolltet, wann ihr Policey-Geſetze ſchreiben wollet), wie viel GOtt an dem Wohlſeyn der Menſchen gelegen ſeye: Darum habet ihr auch mit ſo groſſer Unbedachtſamkeit und Schwachheit dargethan und erhärtet, daß dieſes groſſe Arcanum und Myſterium ſeit 5000. das iſt, nach eurem Begriff, ſeit der Welt Anfang nicht ſeye erfunden worden; und auch, ſo lange die Welt ſtehen wird, niemals werde erfunden werden. Erſtaunen ſie, oder erſtaunen ſie nicht mit mir über ihr freches Betragen, über ihr Widerſprechen, Verläugnen, Läſtern, und Irrthum, oder irriges Lehrgebäude, über ihr unbedachtſames Vorgeben, Verkleinerung der Ehre und Mayeſtät GOttes, da ſie ohne den geringſten Scheingrund und Begriff, und alſo auſſer aller Wahrheit und Vernunft, die Welt verzaubern und ihr weiß machen wollen, ob GOtt nicht mächtig geweſen, und nicht ſo viel Liebe und Vorſorge gegen die Menſchen getragen, ein ſolch Menſtruum und Solvens in das Reich

der

der Natur zu pflanzen, um darmit alle Cörper zu solviren, und zu verbessern? Allein so gehet es bey den hohen Geistern, wann sie sich selbst nicht kennen, so kennen sie auch GOtt nicht, und haben keinen Begriff von seiner Weißheit und Allmacht, Liebe und Gnade ꝛc. mithin auch nicht von dem Menschen, wie er in GOttes Augen hoch geachtet ist ꝛc. Dann das Lesen der Schrifften von ungesitteten Menschen, die keinen Begriff von der Wahrheit besessen haben, und derer Gemüth geschäumet hat von Bitterkeit des Neids, geben hier keinen Beweißthum: und die Weißheit von oben kommt in kein argdückisches Herz; sondern allein in solche, die in beständigem Anhangen an GOtt und seiner Gnade leben ꝛc. Daher sage ich euch, wie schon oben berühret, daß dieses Solvens nicht erst anjetzo, und von mir erfunden worden; sondern das nemliche seye, das zu allen Zeiten, von der Welt Anfang her, gewesen ist, das unter allen Nationen, Zungen und Sprachen, die davon geschrieben haben, war, und kein anderes niemals gewesen, noch seyn wird, so lang die Welt stehet; wie dessen aus Moses Schrifften zu erweisen wäre, wann es die Zeit litte. Wir sind Menschen, und sollen niemal glauben, daß das, was über unsern Begriff ist, nicht Wahrheit oder nicht möglich seye;

und daß es über das Ziel der Weißheit GOttes seye: sondern wir sollen glauben, daß die Weißheit GOttes unerforschlich seye; und daß es wahr seye, was der Sohn GOttes saget: Wann ihr nicht glaubet, wann ich euch von natürlichen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? das ist, von Dingen, die in das Geheime gehören.

Sohn. Vatter, es ist mir sehr angenehm eure Erklärung darüber vernommen zu haben. Warlich! weder ich noch andere, würden niemals auf diese Gedanken gekommen seyn, daß der Herr Autor sein Avertissement so weit sollte ausgedehnet haben: welches aber doch sehr vernünftig ist, und klar zu vermuthen, weil er dasselbe durch die öffentlichen Wochenblätter dem Publico bekannt gemacht; da er doch solches wohl in Geheim per Posta hätte thun können. Ich bitte dahero ferner die Gütigkeit zu haben, und über den zweyten Theil des Avertissements eure Gedanken mir zu entdecken, wann der Herr Autor ferner saget: „Was „werden sie sagen, daß dieses öhligte, sehr „feurige Wasser einem bereiteten Goldkalk in wenig Stunden, und bey gelinder Wärme, seine Animam heraus kehret, welche Anfangs blutroth, und nach

„und

„ und nach ohne das allergeringste Auf-
„ brausen, oder Bewegung, in eine dunkel-
„ braune und endlich fast schwarze Farbe
„ verändert wird; 2) ja es machet den Un-
„ garischen Bergzinnober völlig weiß, ob-
„ gleich seine Röthe feuerbeständig ist. 3)
„ Was dieselben mit mir noch mehr in
„ Verwunderung setzen muß, so sind es
„ nicht nur alle Metalle und Mineralien,
„ welche es ohne Effervescens angreifet, und
„ radicaliter auflöset; 4) sondern es wur-
„ de auch auf den Granat, oder andere ge-
„ ringe Steine gegossen, und in weniger
„ Zeit, ihrer Härte ungeachtet, so gleich
„ die darinnen befindliche Tinctura sulphu-
„ rica innata heraus gezogen, und ein weis-
„ ser hoch aufgeschwollener Schlamm zu-
„ ruck gelassen, welcher hernach in einen
„ weit härtern, und wie Diamant schnei-
„ denden Stein figirt worden. Dieses al-
„ les hat mich, nebst einer gelahrten Per-
„ son von Distinction, und dessen Gemahlin,
„ in grosse Verwunderung gesetzet. Allein
„ wir kamen, bis zum Erstaunen, über die
„ Wunder, welche der Schöpfer in die
„ Natur geleget hat. Als wir 5) etliche
„ Grade Diamant-Splitter, oder Pot,
„ so klein es möglich, pulverisirten, in ein
„ kleines Glaß gethan, und dieses Men-
„ struum darauf gegossen; wurden wir in
„ Zeit von etlichen Minuten eine braune et-

„ was drübe Solution, ohne Brausen, ge-
„ wahr. Es ist fast Jedermann der com-
„ pacte Cörper, und die Feuerbeständig-
„ keit des Diamants bekannt; und daß
„ kein Corrosiv, von was Art und Natur
„ es auch seye, jemals den Diamant im
„ geringsten angegriffen, noch weniger in
„ eine Tinctur zu bringen im Stande ist.
„ So sehen sie nun, meine Herren, und
„ Erlauchtente Freunde, hieraus klärlich,
„ daß unser Solvens sine Menstruum aller
„ Cörper nicht ein Corrosiv seye, indeme
„ es in Zeit von etlichen Stunden eine Dun-
„ kelröthe, und endlich fast schwarze Tin-
„ ctur aus diesem allerfestesten Cörper her-
„ aus gezogen hat.

Vatter. Was werden sie sagen ꝛc. Ihr Hocherlauchtete Herren und Freunde, wann ich mir die Freyheit nehme Eure Gütigkeit zu benachrichtigen, wie ich mit diesem Menstruum, dem öhligten, sehr feurigen Wasser, habe Versuche gemacht, (saget unser Herr Autor), dann mir wäre nicht genug, Euch ein Erstaunen zu machen über die grosse Krafft und Eigenschafft des besagten Solvens, daß es alle Cörper solvirt und verbessert; sondern damit niemand mich für einen Großsprecher ansehe oder halte, als wann ich nur nach der Philosophen Schreibart geschrieben, und etwas aus

der-

derselben Schrifften herausgeschrieben, ich habe, zur Rettung der Wahrheit, auf meine Ehre genommen, euch hier einige Specialien bekannt zu machen, auf was Art und welche Versuche ich damit gemacht, und was bey einem jeglichen Versuch erfolget ist: damit ihr desto sicherer seyn möget in eurer Beurtheilung, und mich euers Schlusses benachrichtigen könnet. Ich habe also Versuche gemacht für mich selbsten; und auch in Gegenwart eines meines Special-Freunds und dessen Gemahlin, zu offt wiederholten malen: damit ich mich in meinem Kundmachen und Ansuchen nicht übereilete; sondern meines Vortrags gewiß seye, auch im Nothfall sowohl mit Zeugen, als auch werkthätlich solches erweisen könnte. Ich habe keine andere Absichten noch Endzweck, als, mit Wohlwollen, euch und das gesammte Publicum, zur Ehre GOttes, zur Ehre der Wahrheit, und zum Wohlseyn menschlichen Lebens, zu überzeugen, daß dieses eine theure Wahrheit seye, die da von so vielen Grobartigen und als Unwürdigen untergedrucket wird.

Mein erster Versuch, den ich euch bekannt machen will, ware mit Gold-Kalk. Nachdeme derselbe behörig bereitet, und von der Schärfe und Säure der Salzen aufs äusserste ausgesüsset war, haben wir einen

Theil des vielbesagten groſſē Solvens darauf gegossen, bey gelinder Wärme wenige Stunden stehen lassen, bis das Solvens die Animam, ohne alles Brausen, blutroth heraus gezogen hat, auch nach und nach dunkelbraun und endlich fast schwarz worden ist; hernach aber haben wir damit weiters procedirt, wie anderswo bekannt werden soll. Nun, meine Herren und Erlauchte Freunde, was sagen sie darzu? haben sie was darüber zu critisiren, und auszusetzen, daß es der Wahrheit nicht gemäs seye?

Der zweyte Versuch wäre mit Ungarischen Berg-Zinnober. Obgleich seine Röthe feuerbeständig ist; (wie bey dem Blutstein, Adlerstein und andern dergleichen Bergarten) so wurde doch seine Solution und Terrestrität völlig weiß, wie bey den Corallen auch geschiehet, daß sie ganz entseelet weis zuruck bleiben, und ihre Röthe verlieren.

Drittens machte ich Versuch nicht allein mit dem Gold-Kalk, sondern auch mit dem Silber-Kalk, und allen andern Metallen und Mineralien, deren jedes nach seiner Erforderlichkeit bereitet wurde. Diese setzten uns nicht weniger, als der Gold-Kalk in Verwunderung. Sie wurden

den von dem Solvens efferveſcens angegriffen, und radicaliter aufgelöſet: nicht, wie die ſcharfen Eſſenzen und freſſenden Waſſer thun, die nur ſolche Cörper zerfreſſen und zerſtören, das iſt, ſie aus ihrem einfachen Weſen in unendlich viele kleine Theile zerſtücklen, und zerreiſſen, die jedesmal aus ihrer Verkleinerung wieder in das eine, davon ſie zerſtöret worden, durch das Schmelz-Feuer müſſen gebracht werden. Hergegen dieſes unſer vielgedachtes öhligte ſehr feurige Waſſer löſet alle veſte Cörper (nachdeme ſie darzu bereitet worden) aus dem Grund auf, daß ſie fernerhin kein metalliſches oder mineraliſches Corpus zu werden vermögen, noch dahin können gebracht; wohl aber in ein Oel verkehret werden, wie Lullius und Hollandus lehret. Dann es löſet die Cörper ganz ſanft auf, und machet ſie liquid; es ſcheidet das Unreine, die von dem ſteinartigen Weſen herkommende Theile von dem Reinen, von dem eſſenzialiſchen Weſen, ab; es zeucht die Tinctur, das Kraftweſen, das in ſeinem Innerſten verborgen, und das Leben oder die Seele des Cörpers iſt, heraus: und nicht allein dieſes, ſondern nota bene! es verbeſſert auch dieſelbe, daß ſie zu den höchſten Grad der Vollkommenheit gelangen, und das würken, wozu ſie von dem hohen Schöpfer erſehen worden ſind.

Viertens habe auch Versuche gemacht auf den Granat und viele andere Steine, sonderlich auf den Lasurstein, allwo in wenig Zeit, ungeacht ihrer Härtigkeit deren Tinctura sulphuris innata heraus gezogen worden: da sich ein hochaufgeschwollener weisser Schlamm sehen lassen, der aber hernach, als er sich zu Boden geschlagen, und ertrocknet war, in einem weit härtern Stein, dann Diamant und Feuersteine, oder andere glasschneidende Steine figiret hat.

Fünftens hat die Curiosität mich auch dahin gebracht, auf den Diamant einen Versuch zu machen. Ich nahm daher bey diesem meinem Freunde Splitter von Diamant: und als wir dieselbe rein gemacht, und dieses Solvens darauf gegossen hatten; gab es in wenig Minuten eine braune etwas drübe Solution, die sich gleichfalls ohne Brausen begeben hat. Jedermann ist doch bekannt die Härtigkeit, Vestigkeit und Verschlossenheit des Diamants, so daß alle Corrosive der Welt ihme nichts abzugewinnen vermögen, sondern gleich als wie ein Brunnenwasser daran gestehen; im Gegentheil aber hat unser Solvens denselbigen alsobald angepacket, mit einer sanften, gelinden Auflösung ihme eine braune Farbe herausgezogen, die sich denn nach

und

und nach in eine dunkelrothe und endlich fast schwarze Tinctur verändert, da doch der Diamant weis, klar und hell, wie ein Chrystall und Glaß ist, das nicht die wenigste Dunkelheit an ihme zu verspühren. Nun, meine Herren und Erlauchtete Freunde! was werden sie zu diesen Begebenheiten sagen? Müssen sie nicht über solche Wunder, die der grosse Schöpffer in die Natur gepflanzet hat, erstaunen? Muß nicht ihre Vernunft über einem solchen Solvens, das aus einem so geringen und verächtlichen Dinge, aus einem solchen Subjectum und mineralischer Wurzel bereitet wird, das von solcher Krafft ist, und das Vermögen hat, alle Cörper zu solviren, und liquid zu machen, erstummen und ihre Vernunft gefangen nehmen? Ist es nicht erstaunens und erstummens-würdig, daß so unendlich viele, auch der allerdurchtriebensten Künstler, seit viel hundert Jahren, Versuche gemacht, und in allen Dingen, auf allerhand Arten sich damit beschäftiget dieses Solvens zu erfinden, und gleichwohl nicht erfinden können, oder auch nur eines, welches diesem nur einiger massen gleich wäre, obwohl viele Millionen darüber sind aufgeopfert worden, ausgenommen diejenige, welche sich der treuen Leitung GOttes überlassen haben? Soll dieses nicht vermögend seyn uns zu überzeugen, daß GOtt

seine heilige Hand darüber halte, damit ohne dessen Providenz niemand darzu gelangen mag, mithin das einige ist, das von GOtt ersehen worden, und die Krafft hat zu bewürken, was zum Wohlstande der Menschen dienet?

Wir sollen dahero uns auch nicht verwundern, noch widersprechen, wann gesagt wird, daß diese Wissenschafft, eine Gabe GOttes und Gnadengeschenk des heiligen Geistes seye, die von GOtt kommt, und von GOtt gegeben wird; sondern vielmehr sollen wir uns verwundern und erstaunen über die grosse Liebe GOttes, weswegen er ein solches Arcanum ersehen, und uns selbiges ohne unsern Verdienst geoffenbaret hat. Wer muß sich nicht schämen, und bekennen, daß es allein die pure Liebe und Güte GOttes seye, die sich über unsere Leidenschaften erbarmet hat, damit wir vermittelst dieses Solvens die mannigfaltigen Säffte der Cörper des Natur-Reichs, zu unserm Wohlstand, gebrauchen mögen? Wie dann der Mensch, obwohl er die edleste Creatur der Welt, um dessent willen alles gemacht und geschaffen ist, er dennoch mit allen lebenden Geschöpfen einerley Schicksal hat, daß er den Elementen und Gestirns-Würkungen unterworffen ist. Da er von der Natur gezeuget, ernähret

und

und stark wird; so wird er zugleich von denenselben wieder zernichtet und verzehret, mithin allerhand Leydenschafften ausgesetzet und unterworfen. Da er sich vermittelst so vieler Säffte und mannigfaltiger Kräffte für seinen mächtigen Feinden, als Krankheit und Armut möchte beschützen können; (welche Säffte dann samt dem Solvens mit des Menschen Leib einerley ursprünglichen Wesens sind.) Daher denn auch des Menschen Leidenschafften verbessert werden können. Dieses alles wird zur Prüfung hiemit überlassen.

Und so, wie ich oben schon gezeiget, daß unser Herr Autor sein Avertissement nicht allein an die Hocherlauchtete Societäten, sondern zugleich an alle Liebhabere dieser hohen Wissenschafft gerichtet hat; also saget er auch hier: ihr meine Herren und liebe Freunde, was werdet ihr sagen von diesem Solvens und von seinen Solutionen? Wann es also auf besagte Cörper gegossen wird, und vermag deren Tinctur und Krafftwesen auszuziehen, liquid zu machen, das Reine vom Unreinen abzusondern, und zu verbessern, daß solche aus einer Gestalt in die andere verkehret wird, bis daß sie zu der höchsten Vollkommenheit gelanget; saget: ob solches vernünftig und natürlich seye; ob es euren Begriff und Verstande

bey-

beykomme; und nach Lehre der Weisen Schrifften gethan werden möge? Werdet ihr nicht mit mir erstaunen müssen über die Wunder GOttes, die er in die Natur gelegethat, daß vermittelst eines solchen Wassers, das aus einem so geringen Subjectum bereitet wird, die allervestesten und härtesten Cörper zermalmet, und in ein Wasser und Oehl können aufgelöset werden? welches bishero von denen Besitzern äusserst geheim gehalten, und verborgen worden, damit es der argen Welt nicht zu Theil werde. Ich zweiffle keineswegs, ihr werdet mit mir tiefstens erstaunen, über des Hn. Autors Betragen, daß er so offenbarlich davon lehret; aber auch über eine solche Würkung, und glauben, daß sie seye eine Gabe GOttes, die von GOtt kommt und von GOtt gegeben wird, also GOtt dafür auch müsse angeruffen werden: so daß obwohl sie natürlich und werkthätlich ist, dennoch aber der natürliche Mensch nicht verstehet die Dinge, die des Geistes GOttes sind, wie denn Moses saget: daß GOtt allen die Weißheit habe ins Herz gegeben, die eines weisen Herzens sind, zu arbeiten in Silber, Gold, Erz ꝛc.

Ferner will er sagen zu denen Herren Thomasiten: Was werden sie sagen von unserm Solvens, unserm öhligten sehr feurigen

rigen Wasser, daß selbiges die Krafft und Möglichkeit hat alle Cörper des Natur-Reichs zu solviren, wie besagte Versuche und Experimente belehren? Seyd ihr damit eures Unglaubens überwiesen, euers schlechten Begriffes überzeuget, und euer Ungeschicklichkeit im Laboriren überführet? habt ihr damit Satisfaction? Heisset das nicht: Lieber Thomas! reiche deine Hand her und taste meine Wunden; und reiche deine Finger her, und lege sie in meine Seiten und seye ferner nicht unglaubig sondern glaubig: dann seelig sind, die nicht sehen, und doch glauben ꝛc. Dann ein dergleichen Solvens, das alle Cörper der Welt solvirt, ist bishero nicht öffentlich gelehret worden; darum auch so wenige zum wahren Grund gelanget sind; davon gleichwohl die wahren Philosophen vieles gelehret und geschrieben haben, daß es alle Cörper solvirt und verbessert. Allein mich bedünket, ich sehe es euch an den Augen an, wie Eusebius dem Hund am Wedel, daß ihr wollt sagen: diese Experimente berühren euch nichts, und seyen noch lange nicht Beweißthums genug, daß die Alchymie könne oder möge Gold machen; daß alle Cörper vermittelst dieses Solvens mögen solvirt werden: sondern ihr behauptet, daß vermittelst der Alchymie nicht könne, und nicht möge Gold gemacht werden. Ich

repli-

replicire aber, daß es wahr seye, und daß ihr recht habet, daß durch dieses Solvens kein Gold könne gemacht werden, das euch zu eurer Ueberzeugung dienet. Die Ursach aber euers Unglaubens ist, daß ihr nicht wisset und keine Begriffe habt, was das Solvens ist, und zu was es dienet, und, daß euer Begriff oder Wissen zwey fatale Principia hat. Das erste ist eure Ungeschicklichkeit und Unverstand im Laboriren, daß ihr ohne Begriff euch an die Chymie waget, da ihr so viel davon verstehet, wie der Esel vom Sackpfeiffen, mithin alle eure chymische Operationes haben fehl schlagen müssen. Zweytens, beruhet euer Beweißgrund auf Personen, die von gleicher Ungeschicklichkeit, Unverstand und Begriff sind, als ihr, die ihre Arbeit nicht klüger haben angefangen, daher auch ihr Ende die gleimäßige Fata hatte. Welches auch also geschehen wird allen, die auf diese Art chymisiren, wie ihr gethan. Dann sehet doch, wann ich wollte von Frankfurt nach Rom reisen, aber nach Hamburg und Norden gienge; sollte ich wohl nach Rom kommen? Die Natur hat nur einen Weg, ihre Producten hervorzubringen, das ist, aus dem Saamen. Die Philosophen sagen: der Natur nach; ihr aber setzet Cörper zu Cörper, Mann zu Mann, Weib zu Weib. Heisset das der Natur nach; und wollt ihr

daraus

daraus eine reichliche Ernde hoffen? Gleich also ist es in der Alchymie. Darum wisset, daß ohne dieses grosse Solvens kein Gold kan gemacht werden, noch zu machen möglich ist; so wenig als ein Saame ohne seinen Gegenstand kan zur Vermehrung gebracht werden: Dann der metallische oder mineralische Saame hat keinen andern Gegenstand, denn dieses Solvens, darinnen er sich generiren kan. Dieses ist sein Weiblein, seine Matrix, und Acker, darein er gelassen und gesäet wird; darin er von dem menstruosen Geblüt des leidenden Geschlechts aufgeschlossen, ernährt und stark wird, bevor er die Fähigkeit hat zu werden, was er werden und seyn soll, das ists, was man bishero vergeblich und mit grossem Verlust gesucht hat. Es ist also dieses Solvens, wie gesagt, das Weiblein, das leidende Theil, oder Matrix des mineralischen Reichs darein der Saame des Golds zur Ausgeburt soll und muß gesäet werden, wann man Frucht und Nutzen gewärtigen will: Denn es schliesset selbigen auf, weil es eben des Geblüts ist, als der Saame selbsten. Das Solvens vereiniget sich mit dem Saamen, und bringet denselben zu seiner natürlichen Perfection und Vollkommenheit zur Ausgeburt: also, daß ohne dieses Solvens keine wahre Solution und Generation nicht geschehen kan. Wann aber

ein Cörper auſſer dieſem Solvens behandlet wird, es ſeye, womit es wolle; ſo iſt alle Mühe und Kunſt vergeblich, eine Schmiererey, und Erzſophiſterey. Darum auch niemand jemals etwas zu erlangen vermögend geweſen iſt.

Dieſes Solvens iſt nun der Stein des Anſtoſſens, woran ſo viele tauſend und tauſend ſich geſtoſſen haben, und noch ſtoſſen werden; ihr Haab und Gut verchymiſirt und verſchwendet haben, ſo, daß viele Millionen Gold darüber unnützlich ſind verzehret worden: alles aus einem irrigen Begriff, daß nichts thörichters kan erdacht werden. Alle Liebhaber der Chymie laſſen ſich traumen, durch Particularia, wie ſie ſolche nennen, Silber oder Gold zu machen, und zu ſammlen, bis daß ſie ein Vermögen haben das groſſe Univerſale zu bearbeiten. Dieſes iſt das erſte Principium, und die Grundlage zum chymiſiren; aber auch der erſte Stoß ihres Falls. Dieſes Particular-Laboriren währet, bis daß ſie Haab und Gut, Credit und Ehre verchymiſirt haben: dann ſie erlangen niemalen nichts, dieweil kein Particulare ohne das Univerſale iſt; wie ich euch durch meine Experimente habe lehren wollen. Wann dann ſolche verarmete Chymiſten keinen Verdienſt haben; ſo ſuchen ſie bey jemand,

der ihrer Thorheit glaubet, unterzukommen ihnen ihre erträgliche Particularia anzupreissen, zu verkauffen, und um den Lohn zu arbeiten. Daher saget man: daß diejenige, so gerne reich werden wollen, der verdorbenen Chymisten Reutkammer seyn, davon sie leben, und sich ernähren. Dann solche thörichte Menschen vertauschen ihren Reichthum an die Armut, und geben den Betrügern Gelegenheit sie zu betrügen ꝛc. dann die Chymisten wissen durch ihre schmeichelhaffte Reden die Unwissenden zu bezaubern, wann sie von Silber- und Goldmachen, von reich werden reden, wie solches mit nichts könne erlangt werden ꝛc. daß manche vermeynen, sie sehen schon das Gold Stromweise fliessen ꝛc. da man doch im Gegentheil täglich höret, wie an allen Orten ein kläglich Geheul seye, weil dergleichen Chymisten unschuldige Menschen betrogen haben Und gleichwohl will man mit Gewalt nicht klüger werden. Soll aber das Goldmachen unmöglich und nicht Warheit seyn, um solcher thörichten Menschen, und um solcher Betrüger willen, die mit Gewalt sich in dieses Ungemach gestürzet haben, da sie haben wollen Gold machen, und nicht gewußt, was Gold ist, noch wie dasselbe solle und müsse gemacht werden, mithin vermeynet die Natur zu zwingen, daß sie ihnen Gold bringen

müsse? Wo bliebe aber das Gesetz der Natur, daß jegliches seines gleichen erzeuge, und jeglicher Saame Frucht nach seiner Art tragen solle? ꝛc. Wer dahero sich nicht will an der Allmacht, Weißheit und Mayestät, desgleichen an der Liebe, Güte und Barmherzigkeit GOttes vergreiffen, GOtt die Ehre rauben, GOtt zum Tyrannen machen, und den Teufel zum Schöpffer; der soll dergleichen Vorgeben beruhen lassen, bis er genugsam untersucht hat, ob das Goldmachen möglich seye, oder nicht; und ob nicht zu allen Zeiten, so weit unsere geistlichen und weltlichen Chronicken zuruck gehen, solche Männer gelebt, die von der wahren Alchymie geschrieben, und den Stein der Weisen besessen haben ꝛc. so wird euer Unglauben und Calumnie von selbst fallen, und ihr schamroth stehen. Dieses seye also genug von diesem.

Sohn. Ich habe euch, mein Vater, tausend Dank für diese gütige Nachricht, die ihr mir habt geben wollen, als die ich all mein Tage nicht also würde begriffen haben. Damit aber ich den völligen Begriff des Herrn Autors von seinem Sendschreiben haben möge; so bitte euch, auch eure Gedanken über diesen dritten Theil mir noch zu eröffnen, wann derselbe saget: „Vor allen bittet man persuadirt zu seyn,

„daß

„ daß man hiesiges Orts weder aus Ruhm-
„ begierde, noch wegen einem absichtlichen
„ Interesse schreibet; man bittet vielmehr
„ meine Herren und Erlauchtete Freunde
„ zu glauben, daß alles dieses die reine un-
„ verfälschte Wahrheit seye, welche von
„ dem Schöpffer ausgehet, und das wahre
„ Ziel der menschlichen Vernunft ist, und
„ bleibet. Sollte man die Wunder GOt-
„ tes in der Natur vergraben? Nein! wir
„ sind dem Schöpffer allen Dank schuldig
„ daß er uns zum Werkzeuge seiner ent-
„ deckten Wunder erkiesset hat: und diese
„ Danksagung sind wir durch Ausbrei-
„ tung seiner Wunder zu befolgen schul-
„ dig.

Vatter. Sohn, ihr werdet verhoffentlich wohl begreifen, was der Herr Autor mit diesem sagen wolle: nemlich, er will zum Voraus zeigen, und ohne Ruhm oder Absehen auf einiges Interesse versichern, auf seine Ehre, daß er ohne Ruhmbegierde seye und geschrieben habe (welches sonst leider die Sophisten, Betrüger und Gerngoldmacher mit ihrem goldenen Fisch-Hamen, das ist, mit ihrem verschmitzten lügenhaften und betrügerischen Schrifften thun, in Absicht auf ihr eigenes Interesse.) Er saget aber: meine Absichten sind einig und allein die Ehre GOttes, und der Men-

schen Wohlstand zu befördern, mithin auch euch, meine Hocherlauchtete Herren und Freunde zu versichern, daß es nichts seye, was die Misgünstigen vorgeben und sagen, nemlich daß solches Solvens niemals gewesen seye, sondern mit Beyhülfe des Teufels Gold gemacht worden wäre. Aber, o Schande! o Greuel der grausamen Lästerung! Wie kan man so verwegen GOttes Werke zu Teufels Werken machen, und so unendlich viele der redlichsten und unverwerfflichsten Zeugen vorbeygehen und beyseits setzen? da doch dieses Solvens so alt, als die Welt ist, und Menschen gewesen sind: indeme der grosse Schöpffer der GOtt Jehovah, alles gemacht hat, das da gemacht ist, im Himmel und auf Erden; der alles gut gemacht, indem er die Güte selbsten ist; und der alles um des Menschen willen, der sein Ebenbild ist, geschaffen hat, einer Seits, zur Ehre und Vergnügen GOttes, und ander Seits, zum Wohlstand des Menschen. Mithin ist es nichts, denn die reine unverfälschte Wahrheit, die Wahrheit, so von der Einigen Wahrheit, das ist, von GOtt der Ewigen Weißheit, Gütigkeit, Liebe und Barmherzigkeit ausgeher, und die von Anfang von dem, der ohne Anfang, ausgangen ist, und ausgehen wird, bis ans Ende der Tage, die ohne Ende seyn werden. Dieses Ausgehen aber

vermögen wir mit unserer Vernunft nicht leicht zu begreiffen; sondern weil sie das wahre Ziel menschlicher Vernunft ist, so müssen wir selbe in der Werkthätlichkeit gefangen nehmen, und uns zum Ziel legen ꝛc. Uns bleibet also nichts übrig, als nach unserer höchsten Pflicht und Schuldigkeit GOtt, Jehovah, für alle diese und andere seiner Gaben und grossen Gutthaten von Herzen zu danken; und nicht mit jenem Knecht das von ihm empfangene Pfund in die Erde zu verscharren, sondern wenigstens viele Pfunde oder Talente damit zu erwuchern, das ist, der Welt GOttes Güte zu offenbaren, und kund zu machen, damit sie sich solcher hohen Gaben verwundere, erfreue, und begierig werde GOttes Güte deswegen zu preisen, daß er so hohe Segensquellen in die Natur geleget, zum Wohlstand der Welt, und solche dem Menschen geoffenbaret, und zum Gebrauch geschenket hat. Wir also, die wir, als unwürdige Gefäse und Werkzeuge, von GOtt gewürdiget worden sind, diese hohen Talente, Güte und Segen GOttes zu empfangen, sind schuldig und verbunden, dieselbe auch andern kundbar zu machen, auf daß, wann es der Weisheit GOttes gemäs ist, dieses Talent an mehrere auszuthun, diese mögen erwecket werden, und Gelegenheit haben dasselbige von GOtt zu erlangen, als Gefä-

se des Hausherrn sie zu seinem Ehren zu gebrauchen, und GOtt darüber zu danken und zu loben, so lang er ihnen das Leben schenket.

Sohn. Der Herr Autor saget ferner: „Schließlichen bittet man sie, meine Herren und Erlauchtete Freunde, hierüber „ihre unpartheiische Meynung, in diesen „öffentlichen Blättern, zu eröffnen, ob aus „diesem allem nicht etwas nutzliches der „Welt zuwachsen könne? Ob nicht etwan „eine grosse Medicin für den menschlichen „Leib oder anderes Gutes hieraus gezogen „und verbessert werden könnte? zumalen „dieses so gewaltige Naturfeuer, da es alle „Körper zerreisset, ohne Brausen aufschiesset, dennoch weder die menschliche äussere „Haut, weder die Zunge, und also nicht, „wie andere menstruose Corrosive, im geringsten angreiffet. In Erwartung Dero Gedanken, wünschet man mit aller „Respects-Versicherung zu seyn ꝛc. ꝛc.

Vatter. Hier macht der Herr Autor seinen Schluß und saget, warum er sein Avertissement heraus gegeben, wann er, mit dieser kleinen Repetition, die Herren der Hocherlauchteten Societäten nochmalen also anredet: Schließlichen bittet man sie, meine Herren ꝛc. sowohl der hohen Societäten,

täten, als auch alle andere die hierinnen einige Einsicht und Erkenntnis haben, mir, als einem Besitzer dieses grossen Solvens ihre unparteiische Meynung, oder Denkungsart mitzutheilen. Ich habe nicht ohne sonderbare Absichten meinen Namen, den Ort und die Addresse an mich verschwiegen, da ich weder aus Interesse, noch Ruhmbegierde bekannt zu werden, geschrieben habe: Wie denn auch der Herr Verfasser der Frankfurter Zeitung, und des Erlanger Wochenblats nicht weiß, wer ich bin, oder wo ich meinen Aufenthalt habe, welches der Letztere durch seine Zusätze deutlich zu erkennen giebt. Sie können und wollen also ihre Antwort und Wohlmeynung, wie ich gebetten, hinwiederum durch die öffentlichen Wochenzeitungen und Blätter mir bekannt machen und mittheilen, damit nicht nur ich, sondern auch viele andere, sowohl die Liebhaber dieses grossen Solvens, als auch die Thomasiten erbauet werden, erstere zu ihrem Vortheil, letztere aber zur Beschämung ihres Widerspruchs, daß dennoch die hohe Weißheits-Kunst der tiefverborgenen Alchymie eine Wahrheit seye, ob sie schon von ihnen gewaltthätig unterdruckt worden ist, wiewohl sie allzeit um ihrer Wahrheit und Gerechtigkeit willen ist frey gewesen. Sollte aber euch diese öffentliche Bekanntmachung beschweren; so thut doch

aus Liebe der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Ehre GOttes, und des freundschafftlichen Lebens gegen den Menschen, so viel, als euch beliebt: damit die Welt nicht glaube, daß diese theure Wahrheit niemals gewesen seye, und auch niemalen seyn werde; oder daß alle die gemachten offenbaren Werkthätlichkeiten und Versuche nicht vom Teufel, oder durch dessen Beyhülffe gemacht worden seyn. Ich bin sehr begierig eure Gedanken darüber zu vernehmen, und wohin ihr schliesset: Ob ihr glaubet, daß vermittelst besagten Menstrum oder öhligten sehr feurigen Wassers, nach vorgeschriebenen Experimenten und Versuchen etwas nützlichers der Welt könne gemacht werden und zuwachsen? Ob ihr etwan eine grosse Medicin, ein Aurum Potabile, eine Tinctur, Essenz, Elyxier, oder Astrum Solis oder Lunæ vermeynet dadurch zu bereiten für den menschlichen Leib; oder auf die Metalle oder sonsten was anders gutes heraus gebracht, und verbessert werden könne? wie ich denn hoffe, und nimmer aus der Acht lassen werde, da ich bereits was dergleichen gesehen und vermerket habe. Dahero sage ich, daß der Herr Autor eine dreymal wiederholte Frage formiret, wann er spricht: Ob nicht etwann eine grosse Medicin für die menschlichen Leiber dadurch zuzubereiten seye? Ob nicht vielleicht

leicht etwas anders Gutes könne herausgebracht werden? Und, ob nicht etwann etwas Nutzliches vermittelst dieses Solvens der Welt zuwachsen könne? Um dieses bittet der Herr Autor und setzet drey Motiven zum Grund, als: *A.*) daß dieses Solvens ein gewaltiges Naturfeuer seye; *B.*) daß es alle Körper zerreisset, und aufschliesset ohne Brausen; und *C*) daß es doch weder die menschliche äussere Haut, noch die Zunge im geringsten nicht verletze, wie die Corrosive thun. Er will also damit sagen:

Erstens. Ja, es kan allerhand Gutes vermittelst dessen herausgebracht und damit verbessert werden, dieweil dieses gewaltige Naturfeuer alle Körper der Welt weit mehr verbrennet, als alle materialische Feuer, wie es denn dieselben vermag ohne Brausen oder gewaltige Bewegung zu zerreissen, und aufzuschliessen, das sonst kein Ding in der Welt zu thun vermag, und gleichwohl weder die menschliche Haut, noch Zunge vermögend zu beschädigen, wie es der Corrosive Eigenschafft ist, daß sie alles verderben, wohin sie gebracht werden; sondern es verbrennet nur die Crudität, die mercurialische und sulphurische bösartige und abzuscheidende Feuchtigkeit, und die

sali-

salischen Verbrennlichkeiten, die annoch nicht fix und zur Vollkommenheit zu gelangen vermochten, die es durch sein übernatürlich Feuer entweder vollkommen machet, oder als eine Unreinigkeit von dem Reinen absondert. Dann das Naturfeuer, das seine Abkunft aus dem Astris hat, und ein in der Luft zusammengetriebenes und erzeugtes Sal, Sal cœlestis, das ist ein Lufft-Saur-Salz, das sich in seinem Gegenwurff vermannigfaltiget, das ist, den elementarischen, in der Erden erzeugenden Körpern verdopplet, daher ein wundersames Feuer ist, und wundersame Würkung hat. Davon wusten die Alten keinen weiteren Ursprung anzugeben, als, daß GOtt selbst darinnen brenne, und aus der Ursache es ganz sanft und liebreich würke, in die Körper eindringe, ohne Saussen und Brausen auflöse, derer Innerstes heraus kehre, und verbessere.

Zweytens. Ja! nicht nur eine, sondern mannigfaltige hohe Medicin auf den menschlichen Leib können bereitet werden, sonderlich der nicht genugsam zu preissende Gold-Trank, und zwar der, so aus unserm schwarzen, schwärzer dann schwarzen solarischen Sulphur, dem schwarzen Saturno und Antimonio bereitet, der in Form eines rothen Oehls, wie Blut, über den Helm geführet wird, der die wahre und

wahr-

wahrhafte Quintessenz, das ist, der himmlischen, irrdischen und elementarischen Dinge Kräffte ist, daher tausendmal kräftiger, als das aus dem Metall-Gold; darum es auch eines sehr lieblichen Geruchs, der über alle Balsam, und süsser, als ein Honig und Honigseim ist.

Drittens. Ja! dann Basilius Valentini saget in seinem Buche von dem Universale dieser ganzen Welt, Hamburger Edition A. 1717. pag. 733. „Dieser weisse Geist „ nun ist der wahre Mercurius der Philo„ sophen, die allbereit vor mir gewesen, „ auch nach mir kommen werden, ohne „ welchem der Stein der Weisen, und „ das grosse Geheimniß, weder ein Uni„ versale noch Particulare kan gemacht „ werden, viel weniger eine metallische „ Verwandlung. Und ist solcher Geist der „ Schlüssel so wohl zur Aufschliessung aller „ Metallen, als auch ihrer Zuschliessung. „ Pag. 759. So wird dir aber doch ohne „ dem Geist des Mercurii das Universale „ der Welt aus solchem figirten Leib des „ Golds allein zu machen unmöglich seyn, „ auch so lang unmöglich verbleiben, bis „ der Schöpffer andere und weitere Ver„ ordnung thun wird.

Folglich ist weder der Stein der Weisen, noch ein Particulare, weniger eine me-

talli-

talliſche Verwandlung zu machen ohne den wahren Spiritum Mercurii, das iſt Mercurium Philoſophorum, als das groſſe Solvens, das Univerſal-Menſtruum i. e. ohne das öhligte ſehr feurige Waſſer, weil es der Schlüſſel aller Metallen und aller Körper der Welt iſt. Dahero erwarte Dero Gedanken, und wünſche mit aller Reſpects-Verſicherung zu ſeyn ꝛc. Den 1. Januarii 1766.

der Autor.

Cath. à Jacobo
Prophetæ
Antiquus
Scholæ Naturæ
Procemium
49459
E—